

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

85 (12.4.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290866)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Ergründer 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vorkostenpflicht Nr. 2439), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.54 Mk., monatlich 72 Pfg. incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Leserzeitung werden die längstezeitige Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schmeier's Ges. nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 85.

Bant, Freitag den 12. April 1901.

15. Jahrgang.

Kriegshafen und Handelsinteressen.

Zwischen dem marineromantischen Spießbürgertum der jüngsten deutschen Großstadt Kiel und der Marinerverwaltung ist augenblicklich ein heftiger Konflikt ausgebrochen, der höchst wahrscheinlich zum gerichtlichen Austrag gebracht werden wird. Die Kieler Stadtkollegien haben nämlich beschlossen, in der Kieler Bucht bei Kiel — einem Teil der Kieler Förde — einen neuen Handelshafen anzulegen, der die bisherige, auf die Loggören, den ehemaligen Ausgängen des Kieler Hafens, beschränkte Handelshäfen zur breiten Benutzung des Verkehrs längst nicht mehr ausreicht. Für den neuen Hafen ist eine erste Rate von 1.100.000 Mk. bemittelt worden, so daß die Arbeiten alsbald begonnen werden könnten, wenn nicht die Marinerverwaltung ihr Veto gegen das Hafenprojekt einlegte. Da nämlich durch das Reichs-Kriegshafengesetz vom 19. Juni 1883 durch eine Grenzlinie für den Handelsverkehr nur die äußerste Schmalse des Hafens reserviert worden ist, erklärt die Marinerverwaltung, daß die Kieler Bucht kein Teil des Hafens sei, sondern vielmehr ein Teil des inneren Hafens verfallen gegangen sei. Daß im Jahre 1883 der Vertreter der Stadt Kiel im Reichstage, Professor Hänel, gegen diese Bestimmung des Reichs-Kriegshafen-Gesetzes protestierte, indem er in einem harmonisierenden Rede die Gemeinlichkeit der Interessen der Stadt Kiel und der Marinerverwaltung betonte, erklärt sich aus dem tatsächlichen Kernpunkt des freisinnigen Kieler Philistertums und der optimistischen Annahme, daß die Marinerverwaltung niemals die ihr gemachten Zugeständnisse in rigoroser Weise ausüben werde. Anno 1883 dämmerte auch Herr Hänel noch nicht die blasse Ahnung der tiefen geschichtlichen Wahrheit, daß Deutschland in Zukunft in Gefahr von schließlichen Völkerverträgen auf dem Wasser liege. Der freisinnigste in seiner Eigenschaft als Anwalt, Krämer und Bergleichen hätte sich die ganze Reformmarie nur unter dem Gesichtswinkel der Konsumfähigkeit der „blauen Jungen“ zu beurteilen gewöhnt. Die kleinen blauen Jungen brachten Geld unter die Gremelbretter des Reichs, die sich darum trotz ihres unermesslichen Reichtums seit jeder mächtig für die Marine begeisterten, wie früher schon, als die Schwärmer für Land- und Wasser Militarismus Programmant die modernen städtischen Reichtümer gemeten war. Der Herr Hänel, der auf den Kieler Reichtum, auf Herrn Hänel und dessen Minister, die „Kieler Zeitung“, sehr schlecht zu sprechen war, weil dieser Reichtum die besondere Spielart eines autochthonen, sogar sehr stark mit dem Deutschen Reich und Vorkriegszeiten, speziell schlesisch-holländischen Reichtums zu gleichen verstand, versuchte in verschiedenen Wahlkreisen der Provinz einen teilweise recht erfolgreichen Einbruch; nur im Kieler Wahlkreis selbst wagte er es nicht, seine Standarte aufzustellen, da er die Beliebtheit des Kieler Kielerbürgertums in ihre mildernde Rubrik, die Marine, nur zu kamante.

Aber der liebevoll gepöppelte Bengel freute seine Nieder und entwickelte sich in überaus kurzer Zeit zu einem wahren Schlagetot. Daß der Marinestatus das materielle gelegene Fischerdorf Ulterbeck einfach von der Bildfläche wischte, ging den braven Kielern noch nicht besonders an. Aber daß der Handel Kiels, der für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt doch schließlich auch ein wenig in Frage kam, durch die übermächtige Ausbreitung der Marine unvertennbar Schaden erlitt und schließlich völlig unterbunden zu werden drohte, das brachte sie denn doch in Darmisch. Als Terrain für neue Handelsanlagen, konnte nur noch die Wilber Bucht in Frage kommen, und gerade diesen Teil der Förde hatte die Marinerverwaltung zur Anlage eines großen Torpedoboot-Hafens in Aussicht genommen. Da galt kein längerer Verhören: der Beschluß der Stadtverordnetenkollegien bewies, daß das Kieler Spießbürgertum sich der Größe der Gefahr endlich bewußt geworden ist. Ob freilich der Prozeß, den die gute Stadt Kiel am Sein oder Nichtsein ihres Handels zu führen gewonnen ist, zu ihren Gunsten ausfallen wird, bleibt noch abzuwarten. Vielesicht aber wird manchem der lokalen Marinepatrioten nunmehr eine Ahnung davon aufsteigen,

daß sich Wasserpatriotismus und friedlicher Etworb doch nicht so gut mit einander vertragen, wie das 1883 ihr phrasenreicher Vertreter im Reichstage behauptete.

Politische Landschaft. Deutsches Reich.

Der Dreibund. Offiziell wird versichert, daß Januardekrete mit Abänderungsvorschlägen, betreffend den Dreibundvertrag heranzutreten werde. Man bemerkt, so wird dazu offiziell bemerkt, die Erneuerung des Vertrages nicht. Der Vertrag läuft bis zum 6. Mai 1903 und wird unumändert weiterlaufen, wenn er nicht ein Jahr vorher gekündigt wird.

Man sich handeln lassen will also doch der Bund der Landwirte. Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, der Bund der Landwirte werde einen Beschluß über die zu fordernde Zollhöhe erst fassen, wenn die gesammelten Vorschläge über die landwirtschaftlichen Schutzsätze bekannt sind. Allerdings hätten hervorragende Führer des Bundes sich für einen Mindestzoll von 7 1/2 % ausgesprochen, es sei aber keinem Redner einfallen, den Bund auf diese Forderungen festzulegen. Nach Ansicht der „Deutschen Tageszeitung“ würde, wenn man die jetzigen Verhältnisse zu Grunde legt, selbst ein 7 1/2 % Zoll nicht ganz, mindestens nicht für Weizen, genügen.

Verübt geworden ist zu Othern die konservative „Schlesische Zeitung“. In einer Oberbetrachtung schreibt sie nämlich: „... Denn schreies Unrecht ist es, das Gespenst der Revolution fortwährend herauszubehalten vor leitenden Klassen, die aus freiem Entschluß die soziale Christenpflicht bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erfüllt haben und unablässig zu üben bereit sind. Verbrecherische Leichtfertigkeit ist es, wenn die angeblichen Vertheidiger der Freiheit in der Presse demagogischen Bauernfang treiben mit sozialrevolutionären Schlagworten. Empörender Frevel ist es, wenn Hochschullehrer die Freiheit des Katheders mißbrauchen, um das Rechtsgesetz der Massen mit Begriffsphantasie zu zerlegen und die heranwachsenden Generationen im Zweifel an der Rechtmäßigkeit unserer Gesellschaftsordnung herauszuheben. Ueberdies am Werke unserer nationalen Kultur ist es, wenn in unseren Ministerien selbst Befinnungsgegnen jener Theoretiker werden, die das staats-erhaltende Bewußtsein unserer gebildeten Klassen untergraben.“ — Danach scheinen die Sozialdemokraten schließlich noch weniger verachtet werden zu sein als bürgerliche Journalisten sozialreformistischer Richtung, Professoren und Geheimräte oder Minister. Schade, daß das Blatt nicht die Hochverräter bei Namen nennt.

Der „Attentäter“. Der Schloffer Weiland ist, nachdem sich die Geistesgeschichte Weilands klar ergeben hat, aus der Irrenanstalt wieder ins Untersuchungsgefängnis überführt worden. Vor einigen Tagen begab sich dem „Volk-Anzeiger“ zufolge der vom Senat dem Weiland gestellte Vertheidiger Dr. Dreier in die Zelle des Irrenhauses, wo sein Klient interniert war, um mit ihm zu konferieren. Beim Eintritt des Dr. Dreier fing Weiland sofort laut an zu schimpfen, Dr. Dreier solle machen, daß er fortkomme. Nachdem der Vertheidiger seinen Klienten vergeblich zu beruhigen versucht hatte, wandte er sich an die Irrenwärter und sagte, es schiene ihm besser, wenn er an einem anderen Tage wiederkäme. In dem Augenblick hatte Weiland aber schon einen Stuhl erhoben, in der Absicht, auf Dr. Dreier einzuschlagen. Die drei in der Zelle befindlichen Irrenwärter sprangen sofort hinzu, entziffen ihm den Stuhl, konnten aber den Tobenden kaum bändigen. Nachdem er so eine Zeitlang getobt, versief er in epileptische Krämpfe und dann in einen schweren dreitägigen Schlaf. Als er erwacht war, wußte er sich zunächst auf nichts zu bestimmen. Allmählich kam ihm eine trübe Erinnerung an das, was geschehen. Er erzählte dem Arzt, er glaube zu müssen, daß man ihn wegen Kaiserermordes zu Justizhaus verurteilt habe und darauf habe abzuführen wollen; dem habe er sich widersetzt. Er war wieder ganz ruhig, nur sehr niedergeschlagen. Die Ärzte sind auf Grund dieses Ereignisses und ähnlicher Vorgänge, die sich vor dem Attentat

im eiterlichen Hause abgespielt haben, zu dem abschließenden Urtheil über den Geisteszustand des Weiland gekommen. — Und aus der unzurechnungsfähigen Handlung eines solchen Kranken hat man eine politische Aktion der Sozialdemokratie abzuleiten versucht. Die Bösartigkeit wird in diesem Falle durch die Lächerlichkeit getödtet.

Der „fäule Dausch“. Die in Leipzig erscheinende konservative und hochorthodoxe „Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchen-Zeitung“ schreibt: Bei dem Attentat des Schloffergefallen Weiland habe sich gezeigt, daß ein gewisser fäuler Dausch durch das ganze Volk hindurchgehe. Wer damals das Volk beobachtet habe, als die Nachricht bekannt wurde, habe erschrecken müssen über die vielfache Gleichgültigkeit, mit der man die Kunde aufgenommen. Es habe wenig Schmerz, wenig Entrüstung“ gezeigt. Ganz anders sei das bei den Nachrichten aus dem Burenkrieg gewesen, die das deutsche Volk viel mehr bewegt hätten. Von der Attentatsnachricht scheinen nur wenige betroffen. Als Grund des „fäulen Dauschs“ meint das fromme Blatt „die umwerbende Annäherung des Kaisers an England“. „Wie eine eise kalte Hand legte es sich auf das Herz des deutschen Volkes, sein Kaiser drohte ihm einfach ein Fremder zu werden.“ Die nächsten Rathgeber des Kaisers hätten die Verpflichtung gehabt, den „fäulen Dausch“ zu heilen. „Aber, nichts ist geschehen.“ Die Kriegen im Reichstag hätten nirgends verstanden gewirkt. So rüft die orthodox-reaktionäre Gesellschaft die Autorität der Krone, wenn ihr deren Haltung nicht gefällt.

Der englische Admittir des württembergischen Ministerpräsidenten Schott v. Schottstein, der bereits vor einigen Wochen angekündigt wurde, kehrt dem „Schwab. Merkur“ zufolge unmittelbar bevor. An seiner Stelle wird Generalleutnant v. Schürten zum Kriegsminister ernannt werden.

Noch eine Amnestie in Bayern. Außer den bisherigen zwei Amnestie-Erlässen des Prinzregenten von Bayern ist Ende dieses Monats noch ein dritter und letzter Amnestie-Erlass zu erwarten.

Oesterreich-Ungarn. Eine Lehrerkonferenz in Wien. Unser Wiener Vertreter berichtet über eine Protestversammlung der freisinnigen Lehrer-Bereine Wiens gegen die Maßregelung des sozialdemokratischen Abgeordneten Lehrers Seitz, die einen Massenstreik und eine befristete Kampfstimmung aufwies, wie sie in der gewiß kampfsüchtigen Wiener Lehrerschaft noch nie erreicht wurde. Mit bewunderndem Hochrufen empfing die Versammlung den Abgeordneten Seitz und bereitete ihm eine stürmische Ovation; der Groll und der Haß gegen Lueger und seine Sippe machte sich in leidenschaftlichen Placaten Luft. Der Bundespräsident Rathjants erklärte im Laufe der Versammlung Namens der 18.000 Mitglieder des Deutschösterreichischen Lehrerbundes, daß diese die in der Versammlung zum Ausdruck gekommenen Empfindungen voll theilen. Die Wuth der Christlichsozialen, all ihr Haß schiere an der Unbegreiflichkeit der freie Schule hochhaltenen alten und jungen Lehrer. (Beifall.) — Nachdem Lehrer Seitz verhaftet hatte, daß im Kampfe gegen die Unterdrückung der Deutschnationalen treu zu den übrigen Lehrern halten werden, drückte Lehrer Speiser (Berchling) dem Abgeordneten Seitz die Sympathien der Lehrer des süden Landes aus. Hierauf ergriß, mit drausendem Beifall begrüßt, Abgeordneter Seitz das Wort. Seine Maßregelung, sagte er, wird mich daran hindern, gegen die Christlichsozialen mit aller Entschiedenheit aufzutreten. Unbestimmt, ob es Einem anwidert oder nicht, muß man gegen diese Partei, die Alles befähigt hat, anflumpfen und sie niederringen. Lueger habe sich in den Lehrern geirrt; die Energie in den Lehrertreuen nimmt zu, die Reihen der Gegner der Christlichsozialen stärken sich, die Stunde, in der diese Partei im eigenen Sumpfe erstickt werde, wird bald schlagen. (Stürmischer Beifall.) Nachdem noch der Präsident des niederösterreichischen Landeslehrervereins Jordan gegen die gewissenlose Verleumdung mit großem Nachdruck protestiert hatte, wurde eine Resolution einstimmig angenommen und die Versammlung mit drausendem Sympathiehandgeungen für Seitz geschlossen.

Frankreich. Präsident Loubet feiert immer noch Feste in Südfrankreich. Gestern hat er in Villafranca die Offiziere des russischen Geschwaders, die den Befehl erhalten haben, dem Präsidenten der französischen Republik ihre Aufwartung zu machen, empfangen.

Während der große Streik in Marseille beendet, d. h. im Grunde verlaufen ist, dauert er in Montcau-les-Mines noch fort. Ueber die Situation berichtet der Pariser Korrespondent der „W. Ztg.“ folgenden interessanten Bericht, der ein Streikthief wirft auf die Art, wie in Frankreich Streiks geführt werden. Er schreibt: Alle Anstrengungen, eine Verständigung zwischen den Grubenleuten von Montcau-les-Mines und den Schmelzhütten herbeizuführen, erwiesen sich angesichts der gereizten Stimmung der Ausführenden und der rührigen Thätigkeit der Führer als gescheit. Maxim Rodès, der ungestüme Agitator, hat mit seinem Plane eines Massen-ausmarsches der Streikenden den schon recht schwach gemordenen Widerstand neu belebt. Am Osterfest unternahm die Ausführenden mit Weib und Kind neuerdings einen Massenzug durch die Straßen, der aber sehtausend Köpfe vereinigte. Der Zug bewegte sich schließlich auf den Platz vor dem Stadtthore, von dessen Balkon die üblichen Reden gehalten wurden. Maxim Rodès verlas einen überaus feigen Artikel des Nouvelliste von Autun, dessen Verfasser Eugene Renaud, Leiter des Directores des ozeanischen Soziet und Gemeinbundes von Paris, unter der Wange stand, wo Rodès ihn erwiderte. Er interpellirte ihn direkt und im nächsten Augenblick erhob sich tausende geballter Fäuste über ihn, dessen letzte Ständchen ohne Zweifel gefahren hätte, wenn nicht sechs Arbeiterführer ihn in die Mitte genommen und nach dem Stadtthore geführt hätten, wo Renaud auf dem Balkon erschien, in dem die Menge in ihrer blinden Wuth Zordschreien ausstieß. Rodès beschuldigte sie und Renaud erklärte rundweg, er halte die Thätigkeit der Agitatoren und namentlich Rodès für eine verhängnisvolle, da die Arbeiter lieber bei der Arbeit als auf den Straßen wären. Inmitten des Sturmes, den diese Worte hervorriefen, erhielt Renaud hintertrachs einen Hieb in den Nacken, weshalb der Maitre ihn mit seinem Leibe schützte. Rodès, der sich der offenkundigen Sympathien der ausgehungerten Arbeiter erfreut, rechtfertigte sich und verwies darauf, daß er erst nach Ausbruch des Streiks nach Montcau gekommen war, und der Abg. Verang erklärte feierlich: „Es wäre eine Schmach für die Arbeiter von Montcau, wenn dieser Mann ein Paar gekramt würde.“ Das wirkte. Renaud konnte in Begleitung des Maitres, Rodès' und mehrerer Journalisten nach seinem Orte zurückkehren, wo er diesen in beneigten Worten dankte und die Versicherung gab, er habe nie die Führer der Streikenden als Ausbeuter des Glubs der Arbeiter bezeichnen wollen.

Ver schwundene Kinder. In Rouen erregt das Verschwinden eines fünfjährigen Mädchens Aufsehen. In der letzten Zeit vor Ostern sind dort verschiedene Kinder verschwunden. Ein „Landstreicher“ soll als Thäter im Verdacht stehen. — Hat man schon in den Klöstern der Umgegend nachgesehen, wo die Kinder vielleicht überbracht sind?

Rußland. Die Petersburger Gerichtskammer verhandelte unter Theilnahme der Vertreter der Stände gegen den Staatsminister der Samarer Landesverwaltung Lagomski wegen vorläufigen Nordrusslands gegen den Oberprokurator des heiligen Synods, Vojedonovsk, und derweilte die den Angeklagten zum Beistand aller Standesrechte und zu sechsjähriger Zwangsarbeit.

Die russischen Offiziere bemühen sich im Schwesje ihres Angehies, die Nachricht, daß von einem Gardeoffizier ein Attentat auf den Zaren geplant gewesen sei, zu dementieren. Glauben wird man ihnen aber nicht.

Portugal. Die Kundgebungen gegen die religiösen Orden dauern fort. Eine solche wurde auch dieser Tage vor dem Kloster in der Ortlichkeit Barabos bei Oporto veranstaltet. Die „frommen“ Mönche

Unser Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts **☛** dauert bis zur gänzlichen Räumung der kolossalen Waarenlager **☛** unverändert fort.

Ungeheure Posten Herren-Anzüge in allen Qualitäten u. Farben, Herren-Paletots, nur neue moderne Sachen, Summi-Paletots u. Mäntel, Buckskin- und Kammgarn-Hosen, schwere Rock- u. Gehrock-Anzüge, Knaben- und Burschen-Anzüge, einzelne Jacketts und Westen werden zu **Schleuderpreisen** abgegeben.

Große Posten Arbeiter-Garderoben wie engl. Leder- u. Zwirnhosen, weiße Maurerhosen, Manchesterhosen und Westen für Zimmerer, blauleinene Ueberhosen und Jacken, Kittel und Zumper, bunte Barchenthemden, Normalhemden und Hosen werden, um schnell zu räumen, **sehr billig ausverkauft**.

Wir machen Jeden in seinem eigenen Interesse darauf aufmerksam, unseren Total-Ausverkauf zu besuchen, so etwas wird nicht wieder geboten.

Gebr. Hinrichs, Neue Wilhelmsh. Straße 16.

NB. Die Preise für sämtliche Damen- und Mädchen-Konfektion sind derartig niedrig gestellt, daß dieselben überraschen werden.

C. Sadewassers „Tivoli“.

Heute Donnerstag den 11. u. Freitag den 12. April cr. wird Kinematograph „Alhambra“ im genannten Lokale

Vorstellungen lebender Photographien

geben. Das Neueste und Beste, was auf diesem Gebiete erschienen ist. Großes Pflanz-Programm, ca. 40 Abtheilungen.

Baut, die zum halben Kassapreis berechnen, sind zu haben bei **Sadewasser, C. Kuhwald, Joh. Janssen, Fr. Mees** und Kaufmann **H. Posten.**

Alle Näheres durch die Tagesblätter.
Preise der Plätze: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

<p>Aus schneiden! gültig für 1 bis 4 Bon Personen. — Wer-iger dieses zählt auf allen Plätzen die Hälfte.</p>	<p>Aus schneiden! gültig für 1 bis 4 Bon Personen. — Wer-iger dieses zählt auf allen Plätzen die Hälfte.</p>
--	--

Sonnabend den 13. April, Nachm. 4 Uhr auf, ebenfalls in obigem Lokale:

Grosse Familien- u. Schülervorstellung

mit Präsent-Verteilung.

Kleine Preise: Saal 20 Pf., Gallerie 10 Pf., Erwachsene auf allen Plätzen 20 Pf. In dieser Vorstellung haben Baut keine Gültigkeit.

Sonnabend den 13. April cr., Abends 8 1/2 Uhr:

Nur einmalige Vorstellung im „Colosseum“

zu Baut. In dieser Vorstellung sind Baut zu haben im „Colosseum“ und bei **Baut Meyer, Cigaretten-Handlung, Neue Wilhelmsh. Straße.**

Kinderwagen

in moderner Ausstattung empfohlen zu billigen Preisen
Hinrichs & Frerichs, Baut.

Julius Schiff

Bismarckstr. 12 u. Marktstr. 30

Maßgeschäfft für seine Herren-Garderobe.

Anzüge nach Maß 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70 Mt.

Paletots nach Maß 28, 35, 40, 48 Mt.

Beinkleider nach Maß 10, 12, 15, 18, 21 Mt.

Saubere gute Verarbeitung nach I. Tarif, tadelloser Sitz, sehr billige Preise.

Stoff-Lager, eigene Werkstatt

im Hause.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heute ab sämtliche Waaren zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Mein Lager bietet eine große Auswahl in garnirten und ungarirten Damen- und Kinderhüten, Kinder-Kapotten und -Mützen, Bändern, Blumen, Federn, sowie Garnierhosen in hübschen Mustern, Vorrechtschleifen, Gürteln und Gürtelschnallen, Handschuhen, Schleiern, Brautkränzen und Brautschleiern, schwarzen und farbigen Kleiderbesätzen, Seide und Sammette, Trauerhüten, Krepp und Armfloer, Korsetts in allen Preislagen.

Alle Hüte werden billigt modernisiert.

Frau Wilh. Meyer

Fußgeschäfft, Neue Wilhelmsh. Straße 2.

Dortselbst ist eine Laden-Einrichtung zu verkaufen. — Gleichzeitig bringe meine Damenschneiderei in empfehlende Erinnerung.

D. C.

Trinkt Wurm!

Waler-Gesangverein „Flora“

Dienstag den 16. d. Mts., Abends 9 Uhr:

General-Versammlung im Vereinslokal.

Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

Für Stotterer!

Am 18. April beginnt im Hotel „Prinz Heinrich“ in Wilhelmshaven ein

Heilkursus

für Stotterer des bekannten Instituts „Boothesia“. — Anmeldungen zu demselben in der Buchhandlung von Gebr. Labemwigs und im Hotel „Prinz Heinrich“. Schüler erhalten Preisermäßigung.

Die Direktion. J. Baum.

Trinkt Wurm!

Todes-Anzeige.

Am Dienstag den 9. April, Mittags 1 Uhr, starb unser kleiner Sohn und Bruder

Josef

im Alter von 20 Tagen, welches tiefbetrauert zur Anzeige bringen.

Josef Kossel und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Viktoriastr. 9, aus statt.

Todes-Anzeige.

(Stadt besonderer Anzeige.)

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns am Dienstag, Vormittags 11 Uhr, unser lieber Sohn und Bruder

Marius

im Alter von 4 Monaten 6 Tagen durch den Tod entziffen wurde, tiefbetrauert von Eltern und Geschwistern.

W. Sübner und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kreuzstraße 4, Baut, aus statt.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“.

Sonnabend den 13. April, Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der „Kasse“. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter treuergebender Vater, Schwieger- und Großvater

Gerd Rosse

im Alter von 74 Jahren. Heppens den 10. April 1901.

Frau Ww. Rosse

nebst Kindern und Kindeskindern. Die Beerdigung findet am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Rite Marktstraße 10, aus statt.

Danksagung.

Für die liebevollen Zeichen inniger Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust und der Beerdigung unserer lieben kleinen Anna sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Zimmermeister Joh. Tapfen nebst Frau und Kindern.

Bauschutt

Kann abgeladen werden zur Dichtung des Grabens an dem Paragrundstücke hinter dem Bürgergarten
Deypens, den 8. April 1901.
Der Kirchenrat.

Verkauf.

Wegen Geschäftsverlegung habe ich Auftrag, im Döphen (den Tischlerei-Betriebe zu Wilhelmshaven an der Bismarckstraße

Montag den 15. April d. J.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr auf, öffentlich meistbietend auf Abl. Zahlungsfrist zu verkaufen:

30 Bettstellen,

12 neue Treilleiter, (für Maler)

1 Eichen-Kleiderschrank,

1 Tannen-Kleiderschrank,

7 Küchentische,

alle Türen und Fenster,

2 franz. Kistlaris,

einen Theil des Sarglagers,

ca. 70 Stück gr. und kl. Särge,

ferner die gesamte Maschinen-Anlage, namentlich:

2 6pferdige Motore,

1 Hobelmaschine mit Werkzeug,

1 Kreisäge mit Werkzeug,

1 Bandsäge mit Werkzeug,

1 Schleifmaschine,

Transmissionen.

Sämtliche Maschinen sind neu und gut erhalten und können zu jeder Zeit in Betrieb besetzt werden.

Kaufschreiber werden freundlichst eingeladen.

Deypens, den 29. März 1901.

H. P. Harms,

Auktionator.

Verpachtung.

Am Freitag den 12. d. M.,

Nachm. 5 Uhr,

werde ich für Gebr. Andreae ver-schiedene, an der Peterstraße beim am Meyer Weg zu Dant belegene, zusammen p. n. 15 Acker große

Grünland-Parzellen

zum Wähen oder

Bewäiden

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachten.

Verpächter wollen sich im Döphen-landischen Hof (S. Rath) zu Dant versammeln.

Kauende, den 8. April 1901.

H. Gerdes,

Auktionator.

Billig zu verkaufen:

6 b. 8sitziger Breakwagen

2 Kasten-Ponywagen,

2 neue Federwagen,

1 Halbverdeck,

1 Coupee.

Ad. Maass, Wagenladfrer,

Barel.

Meinen werthen Kunden

zur gefl. Nachricht, daß ich von Neue Wilhelmsh. Straße 10 nach Verlang. Peterstraße 11 verziehen bin.

Wohnungsgesell

Minna Metje, Schneiderin.

Zu vermieten

zwei dreizimmerige Oberwohnungen Küchens. Peterstraße 7, resp. Lönnebach, Schmitzstraße 2, im Preise von 160, resp. 132 M. pr. Jahr b. 1. Mai cr.

H. Abels, Deypens.

Achtung!

Freitag den 12. April und folgende Tage:
= Fortsetzung des =
Konkurrenzkegeln

auf der Bahnen des Hrn. J. Budzinsky,
Restaurant „Zur Einigkeit“, Neue Wdh. Straße.

1. Preis: Ein Floyd-Herrenfahrrad,
2. Preis: Ein Kaiser-Herrenfahrrad,
3. Preis: Eine doppelkapselne goldene Herrenuhr,
4. Preis: Eine gold. Damenuhr oder 20 Mk. bar,

Ehrenpreis: Eine golddouble Herren-Uhrkette.

Regelreue von Nah und Fern werden hiemit freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Mai-Litteratur.

Seben erschien im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin:

Zum Achtstundentag. Von Ad. Braun.
3 Bogen. Preis 20 Pfg. Porto 5 Pfg.

Der 1. Mai. Theaterstück in 3 Aufzügen.
2 Bogen. Preis einzeln 1 M.
11 zu Rollen nötige Exemplare 5,50 Mark.

Für die gewerkschaftliche und politische Agitation ist die Schritt zum Achtstundentag unerlässlich. Sie faßt alle Gründe und alle neuen Erfahrungen knapp und gemeinverständlich zusammen. Der 1. Mai ist aber für Vereine und Gewerkschaften ein zur Ausführung am 1. Mai, bei Stiftungsfesten usw. sehr geeignetes Theaterstück: kurz, lebendig, einfach und wirksam.

Zahlreichen Bestellungen liegt entgegen

C. Buddenberg, Volksbuchhandlung.

Fahrräder

und Zubehörteile sehr preiswerth bei

Hinrichs & Frerichs,

Bant.

Bringe mein großes Lager gut abgelag. Cigarren

aller Preislagen in empfehl. Erinnerung. Als besondere Spezialitäten führe:

Perle von Dant 1 Stück 6 Pf., 10 St. 55 Pf.,
Sambi (ostind. Pflanze) 100 Stück 5,25 M.
La Borinquen, hochfeine 5 Pennig-Cigarre.

Die Cigarren sind aus rein überreifen Tabaken gearbeitet.
Gleichzeitig empfehle mein

reichhaltiges Lager in Tabaken

Braun-Schäffel 1/2 Pfd. 15 Pf.	Blätter-Canaker 1/2 Pfd. 30 Pf.
Maryland do. 20 "	Barinas-Canaker Nr. 3 do. 35 "
Castoren-Zahaf do. 25 "	do. La. S. do. 40 "
Portorico II do. 25 "	do. Nr. 0 do. 60 "
Portorico I do. 30 "	

Schnupftabak, Shagtabak, Kantabak u. Lady Swift, gegenüber dem Rathhause.

Hans Meyer,

Oldenburgische Spar- u. Leihbank

Filiale Wilhelmshaven.

Wir nehmen Gelder zur Verzinsung an auf Checkkonto, kurze, dreimonatige und sechsmonatige Kündigung, sowie auf feste Termine.

Bei sechsmonatiger Kündigung beträgt die Zinsvergütung 1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 Proz., höchstens 4 Proz. p. a., augenblicklich also **4 Prozent.**

Im Darlehen- und Diskont-Geschäft berechnen wir zur Zeit **5 Prozent**

Zinsen p. a. ohne Nebengebühren.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Dant. Verlag von Paul Hug in Dant; Druck von Paul Hug u. Co. in Dant.

Waarenhaus

B. S. Bührmann.

Gelegenheits-Posten!

Kleiderstoffe

Farbig glatt, schwere Qualität, Meter 40 Pf.
Alein gemustert, uni-farben, marine, rotzbraun, grün, braun, Meter 55 und 65 Pf.
Zweifarbzig, in neuesten dunklen Mustern, Meter 70 Pfennig.

Reinwollene Schotten für Kleider und Blousen, Meter 70 und 75 Pf.
Reinwollene Zeige, extra schwere Qualität, Meter 110 Pf.
Schwarz, glatt und gemustert, Meter 90, 100, 110, 125 Pf.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreizimmerige Oberwohnung.

R. Hermann, Zehlfenstraße 7.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine Wohnung an einzelne Leute oder an eine alleinlebende Witwe.

Georgstraße 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreizimmerige Oberwohnung, Preis 12 Mark monatlich, inkl. Wasserz.

F. Farnitz, Nordstraße 17.

Stenographie

Stolze-Schrey!

Sämtliche Einigungs-Stenographen (Stolze-Schrey), die in Dant oder auf dem Oldenburger Gebiet wohnen, werden gebeten, sich am

Donnerstag den 11. April, Abends 8 1/2 Uhr,

in der „Union“ zu Dant behufs Gründung eines Vereines versammeln zu wollen.

Viederfähiger Stenographen-Bund (Stolze-Schrey).
Reinhold.

Gefucht

ein nettes freundliches Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten und bei Kindern.

Ad. Thien, Barel.

Wer eine Nähmaschine zu kaufen beabsichtigt, sollte im eigenen Interesse nicht verachten sich die

Biaff-Nähmaschine

verweh wenigstens einmal anzusehen, da diese Maschine durch außerordentlich leichte Beschäftigung, große Zuverlässigkeit und Vollständigkeit (insbes. die sehr und bedeutende Nähmaschine der Gegenwart geworden ist. Dieser Umstand erklärt es auch, weshalb die Biaff-Nähmaschine nicht nur von den Kaiserlichen Regierungs-Kammern und sonstigen Behörden, welche diese Maschine schon längere Zeit erprobt haben, stets von Preisen gekrönt wird, sondern auch von der Kaiserlichen Hof- und sonstigen Kammern guter Nähmaschinen immer mehr verlangt wird.

Kleinige Niederlage für Wilhelmshaven und Umgebung

Carl Borgelt,
Uhrmacher und Mechaniker.
Göterstr. 15. Göterstr. 15.



Schwierige Fahrrad-Reparaturen, Emallieren, Versindeln, Anfertigen neuer Teile etc., bekommen Sie am besten bei

Diedr. Müller, Barel 63 in Oldenb. Gändler bekommen Rabatt.

Empfehle jeden Abend von 6 Uhr an:

Frische Wiener,

Frankfurter, sowie warme Knoblauch-Burk.

C. Schweickhardt,
Bismarckplatz 2.

Selbst die Schwierigsten

Reparaturen an Wand- und Taschenuhren werden gewissenhaft und billig ausgeführt bei vorheriger Preisangabe u. Chr. Schwarz, Uhrmacher und Optiker, Marktstraße 22.

Mein bedeutendes Lager garantiert rein

Sohlen-Ausschnitte

solwie guten brauchbaren Abfall zu bekannten billigen Preisen.

C. Oster, Lederhändler,
am Markt, Anoritz 6 (Knebeypens).

Das An- u. Verkaufsgeschäft von

W. Jordan,

4 Lönnebach 4

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Fahrrädern, Nähmaschinen, Uhren, Gold- u. Silberfachen etc.

Naturweine

und vorzügl. Spirituosen

halte ich bei Bedarf angelegentlich empfohlen. Beste Bezugsquelle für Krantweine und S. Cognac.

E. A. König, Peterstraße

Handelspolitik

und Sozialdemokratie

von **Karl Kautsky.**
Preis 30 Pfg., empfiehlt

C. Buddenbergs Buchhandl.,
Zehlfenstraße 16, beim Friedrichshof.